

## Ein Rückzug zur Unzeit

### Beteiligungsverfahren zur Sanierung der Bellerivestrasse - Die Sicht der Quartiervereinsvertreter

Die Überraschung war gross, als Tiefbauvorsteher Richard Wolff anfangs September den zweispurigen Versuchsbetrieb an der Bellerivestrasse als Ergebnis eines Beteiligungsverfahrens zur Sanierung dieser Verkehrsachse ankündigte. Ebenso effektiv haben daraufhin ACS, TCS und der Gewerbeverein ihren Rückzug aus diesem Prozess medial angekündigt. Jetzt, da sich der Pulverdampf der Auseinandersetzung – zumindest vorübergehend – etwas gelegt hat, ist es an der Zeit, die Tür zu diesem Beteiligungsprozess einen kleinen Spalt weit zu öffnen, ohne dessen Vertraulichkeit preiszugeben.

Der Quartierverein Riesbach (QVR) war durch die zwei unten zeichnenden Vorstandsmitglieder an den beiden bisherigen Workshops des Beteiligungsverfahrens vertreten. Wir haben den besagten Versuchsbetrieb mitgefördert und begrüsst und waren damit in bester Gesellschaft mit fast allen vertretenen Interessengruppen. Aus Sicht des QVR fügt sich diese Haltung logisch und konsequent in eine Reihe von ähnlich gelagerten Vorstands- und Mitgliederversammlungsentscheidungen, die unser Verein in dieser Sache seit 2012 gefällt hat (Genauerer dazu in den Protokollen und Stellungnahmen [auf unserer Website](#)). Unsere Haltung lautet auf einen einfachen Punkt gebracht: Wenn diese Strasse - die im Übrigen beim Bellevue in ein unausweichliches Nadelöhr mündet - im Rahmen eines sehr kostspieligen Jahrhundertprojekts saniert werden muss, dann lohnt es sich, vorgängig genau hinzuschauen, welche Bedürfnisse hierbei in Rechnung gestellt werden müssen; jene der Pendelnden aus den Goldküstengemeinden, jene des Veloverkehrs, der an der Abstimmung vom 26. September soeben kräftig Rückenwind erhalten hat und selbstverständlich speziell aus Sicht des QVR jene von Anwohnenden und Gewerbetreibenden im Seefeld. Uns vom QVR interessiert dabei speziell, welche allfälligen Entlastungen ein Spurenabbau für die ca. 1'000 Menschen bringt, die direkt an der Bellerivestrasse wohnen, aber natürlich möchten wir auch wissen, ob dieser Eingriff Schleichverkehr im dahinter liegenden Quartier zur Folge hat. Am Workshop mündlich präsentierte erste Messungen des Tiefbauamtes (die Resultate sind [mittlerweile öffentlich](#)) nähren letztere Befürchtungen zwar nicht unbedingt. Doch unterliegen Verkehrsflüsse einer derart komplexen Vielzahl von Einflussfaktoren, dass allein auf Messungen und Modellrechnungen abgestützte Voraussagen Fragen offen lassen. Verlässlicher als hochgerechnete Prognosen ist in jedem Fall der seriös angelegte und länger dauernde Versuch am realen Objekt. Und genau das ist es, wozu das Tiefbauamt Hand bietet und was von fast allen an den bisherigen Workshops Beteiligten begrüsst worden ist. Was sie alle verbindet, ist das Bedürfnis nach sachlich fundierten Erkenntnissen und damit nach eindeutigen Entscheidungsgrundlagen für die Planung der künftigen Strasse. Denn sowenig das alte Verkehrsregime einfach für die nächsten Generationen übernommen werden soll, kann es darum gehen, in einer Hauruck-Übung voreilige Entscheide zu fällen ohne sich über deren Konsequenzen im Klaren zu sein. Als Vertreter des QVR bedauern wir daher den Rückzug von ACS, TCS und Gewerbeverein aus dem Beteiligungsverfahren sehr. Er stellt den angestrebten Versuchsbetrieb in Frage, der doch im Interesse aller Beteiligten liegt.

Wir haben die Diskussionen in den beiden Workshops zwar als hart und kontrovers erlebt, was angesichts des Spektrums der eingeladenen Verbände wenig erstaunt, doch fand die Auseinandersetzung in konstruktiver Atmosphäre und auf hohem Niveau statt. Wesentlich dazu beigetragen hat die von allen Seiten anerkannte, sehr fundierte Vorbereitung der beiden Anlässe

durch die Fachleute des Tiefbauamtes. Der QVR hat sich dafür stark gemacht, dass die Beteiligten im Vorfeld des ins Auge gefassten Testbetriebes mit zwei Spuren die Gelegenheit erhalten, zur Versuchsanordnung Rückmeldung zu machen. Dem wurde breit zugestimmt. Für diese Rückmeldungen war der dritte und letzte Workshop im März vorgesehen. Corona machte vorerst einen Strich durch die Rechnung. Ursprünglich hätte der dritte Workshop am 14. Dezember stattfinden sollen. Aufgrund des Rückzugs hat das Tiefbauamt verlauten lassen, dass der Prozess neu aufgegleist wird und der letzte Workshop ausfällt.

Wo liegt also das Problem? - Die protestierenden Verbände machen geltend, dass mit dem am Workshop gefällten Entscheid nicht nur das „Wie“, sondern das „Ob“ eines solchen Versuchs Gegenstand dieses dritten Anlasses sein sollte und begründen damit ihren Rückzug. Diese Kritik ist mit genauem Blick auf das schriftlich Festgehaltene nicht unberechtigt, doch - mit Verlaub - auch etwas eng gelesen. Denn im Endeffekt impliziert ein Nein zur Versuchsanordnung auch ein Nein zum Versuch. Die überraschende Ankündigung des Testbetriebs mag im Rückblick verfrüht gewesen sein, aber „vollendete Tatsachen“, wie nun verkündet wird, schafft sie beileibe nicht. Der geforderten Vernehmlassung steht also nach wie vor nichts im Wege. Auch ist das ins Feld geführte Argument, wonach die Gefahr bestünde, dass sich das Versuchsprovisorium klammheimlich in einen Dauerzustand umwandeln würde, nicht stichhaltig, da der Kanton letzteren zu bewilligen hätte. Mit ihrem Austritt aus dem Beteiligungsverfahren stellen sich die genannten Verbände unnötig ins Abseits, ja unterminieren das Weiterführen des nach wie vor angestrebten, offenen und breit angelegten Dialogs. Bis November bleibt zum Glück noch Zeit, diesen Austrittsentscheid mit kühlerem Kopf nochmals zu überdenken. Wir würden dies sehr begrüßen.

Urs Frey, Präsident und Martin Schmid, Ressort Verkehr

Vertreter des Quartiervereins Riesbach im Beteiligungsverfahren Bellerivestrasse